



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 160. Dienstag den 12. July 1831.

Preußen.

Berlin, vom 10. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant v. Valentini, Commandeur des reitenden Feldjäger-Corps, den Rothem Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Nach einer Benachrichtigung der diesseitigen Gesandtschaft in St. Petersburg vom 29ten v. M. sind daselbst bereits bei 9 Individuen Anzeichen der Cholera bemerkt worden. Demzufolge ist St. Petersburg als wirklich von der Cholera angesteckt zu betrachten, und müssen alle nach dem 25. Juni d. J. von dort oder von Kronstadt ausgelaufene Schiffe in allen Preussischen Häfen, gleich denen, die aus Riga oder andern Russischen Ostsee-Häfen kommen, behandelt und einer vollen zwanzigtägigen Kontumaz unterworfen werden.

Berlin den 9. Juli 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Commission. v. Thile.

Polen.

Warschau, vom 4. Juli. — In der gestrigen Sitzung der vereinigten Kammern wurde ein Gesetz-Entwurf vorgelegt, wonach für 10 Millionen Fl. neue Bank-Billets zu 1 und 2 Fl. angefertigt werden sollen; je nachdem dieselben in Umlauf kommen, soll die Polnische Bank der Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission eine verhältnißmäßige Anzahl von Bank-Billets zu 50 Fl. einhändigen und spätestens ein Jahr nach Beendigung des Krieges verpflichtet seyn, alle diese Bank-Billets zu 1 und 2 Fl. gegen baares Geld einzulösen. Dieses Projekt wurde angenommen und demnach in ein Gesetz verwandelt.

In der Rede, welche der neu eingeführte Landbote für Luch in Wolhynien, Raver Godobski, am 25ten d. bei seiner Aufnahme in die Reichstags-Kammern hielt,

äußerte derselbe unter Anderem: „Der ehrenwerthe Repräsentant Wolhyniens, Graf Olizar, hat Euch den Zustand unserer Provinz, den dahin herrschenden Geist und die Hindernisse geschildert, mit denen man dort zu kämpfen hat; aber ich weiß nicht, ob er nicht die Empfänglichkeit der niedrigeren Einwohnerklassen zu sehr in Zweifel gezogen. Unser Volk ist, wie alle Slawische Stämme, sanftmüthig und nachgiebig; es setzt kein blindes Vertrauen in ein Glaubensbekenntniß, welches ihm aufgedrungen worden; es achtet nur auf seinen Gutsherrn, und gewohnt, in ihm seinen einzigen Vormund zu sehen, folgt es blindlings, wenn nicht seinem Rath, mindestens seinem Befehle; aber es kennt seine Kräfte nicht und setzt in sie auch gar kein Vertrauen. Das schlechte Volk macht sich nicht gleich mit seiner neuen Bestimmung vertraut, so wie derjenige, welcher durch die geschickte Hand seines Arztes sein Gesicht wiedererlangt, sich nur allmählig an das Tageslicht gewöhnt. Uebrigens sind ja unsere Besitzthümer und, was noch theurer ist, unsere Weiber und Kinder unter der einzigen Obhut dieser Landleute zurückgelassen, und doch giebt es kein Beispiel, daß die Heiligkeit dieser Unterpfänder auch nur im geringsten verletzt worden wäre; laßt uns ihnen daher mit Vorzicht vertrauen und ein vielleicht augenblickliches Zaudern und Schwanken für keine Abneigung halten. Sollte die Vorsehung uns gestatten, unsere Unabhängigkeit zu erkämpfen, dann werden wir gemeinschaftlich mit Euch zu einer heilsamen Reform auch Eurer Institutionen schreiten, die Ihr uns, wie Ihr selbst uns versichert habt, nicht aufdringen wollet, und in dieser Hinsicht wollen wir von Euch, als unseren älteren Brüdern, Eure hellere Einsicht, Eure durch so mannigfache Schicksale dieses kleinen Theilchens der Polnischen Nation und durch die Verbindung mit allen civilisirten Völkern Europa's gesammelte Erfahrung beiziehen; doch weder in der Vaterlandsliebe, noch in der reinsten Aufopfer-

zung für das Wohl unserer gemeinschaftlichen Mutter, wollen wir uns den Vorzug nehmen lassen.

Folgendes ist der Bericht, welchen der Generalissimus der National-Regierung über die vom Brigade-General Ehlapowski vom 21. Mai bis zum 11. Juni ausgeführten Operationen erstattet hat: „Nachdem sich General Ehlapowski den Grenzen der uns entrissenen Provinzen genähert hatte, überschritt er dieselben in der Nacht vom 21sten auf den 22sten Mai und detachirte an dem letztgenannten Tage eine Abtheilung nach Bransk, der sich die aus etwa 20 Russen bestehende Besatzung, welche das Magazin bewachte, ergab; er selbst aber marschirte auf Bielsk zu. Gegen Abend streckte die Garnison dieser Stadt, aus 500 Mann bestehend, das Gewehr, nachdem sie es kaum ergriffen hatte, sobald das erste Uhlanen-Regiment gegen sie vorrückte. Auf der Straße von Brzesc wurde an demselben Abend der Adjutant des Großfürsten Michael, Oberst Scharnhorst, gefangen genommen. Am 23sten Mai erfuhr General Ehlapowski, daß ein Zytomirisches Infanterie-Regiment, 2 Geschütze und eine Schwadron Uhlanen den von allen Seiten verfolgten Insurgenten in der dortigen Haide den Weg nach Bialowitza versperreten, und marschirte demnach gegen Haynowszczyzna, wo der Feind unter dem Commando des Generals Lindemann eine Position hinter einem Dorfe behauptete. Eine Schwadron unserer Uhlanen rückte in Echelon durch das Dorf, griff unter dem Feuer der Geschütze und der links hinter dem Dorfe stehenden Infanterie jene Position an und zersprengte den Feind. Gegen die andere Kolonne rechts ließ der General Ehlapowski das Karabinerfeuer durch mehrere Kartätschen-Schüsse erwidern; die Infanterie gerieth durch dieses Feuer in Verwirrung und wurde von derselben Uhlanen-Schwadron zersprengt, welche bei dieser Gelegenheit das eine Geschütz eroberte; das andere wurde von den zersprengten Ueberresten des Feindes in den Wald abgeführt. — Bei der ersten Charge starb der Lieutenant Grotkowski vom 20sten Linien-Infanterie-Regiment den Tod der Tapferen; dem Kanonikus Loga wurde von einem Bajonett der Arm durchbohrt; bei der anderen wurden der Adjutant des Generals Ehlapowski, Potworowski, von einer Kartätsche schwer verwundet und ein Soldat von der Schwadron Niepokojczycki, in den Kopf getroffen. Am 24. Mai ging General Ehlapowski über die Noworoka und begab sich nach Masiewo, wo sich gegen 50 Insurgenten aus der Bialowieser Haide mit ihm vereinigten. Diesen übertrug er unter dem Commando Schröder's die Verteidigung der Brücken gegen die ihn verfolgenden Kosaken. Am 25sten und 26sten Mai wurde eine Bewegung gegen Slonim ausgeführt, dessen Garnison aus 2000 Mann bestand. Am 27sten und 28sten wendete sich General Ehlapowski links und ging bei Celwiany links von den Brücken über den Niemen; hierdurch brachte er Grodno in Alarm, und indem er selbst am 31. Mai bei Ilda ungeführt über

die Libioka und Dzitwa setzte, bemächtigte er sich durch eine Abtheilung Uhlanen Velotons, nach einem heftigen Gefecht, zweier Compagnien des Wilnaer Infanterie-Regiments und zweier Geschütze. — Nachdem sich General Ehlapowski von der Wilnaer Straße, auf welcher die Garnison von Wilna im Numarsch war, links gewendet hatte, zog er in den Distrikt von Trost, wo er mit Gewißheit Insurgenten anzutreffen erwartete; auch vereinigte er sich am folgenden Tage, nach einem Treffen mit den Kosaken in Uzugusc, wobei 27 derselben unsere Gefangenen wurden, mit jenen. — Die Freude und das Glück dieser Leute, welche so große Opfer für das Vaterland bringen, die gänzliche Hingebung der Bürger und die Glückwünsche von Seiten des Landvolkes sind schwer zu beschreiben, waren aber eine hinreichende Belohnung für die auf dem Marsch ausgestandenen Beschwerden. — Am 10. Juni ging General Ehlapowski bei Janow über die Wilia, und sobald er die sichere Nachricht erhielt, daß General Bielgud bei Wielony den Niemen passiert habe, eilte er selbst zu ihm, traf ihn bei Kepyany, übergab ihm, als dem älteren General, die von der Regierung empfangenen Instructionen und stellte sich selbst unter dessen Commando. Fünf Kanonen mit Gespaun, 1500 Karabiner und eben so viel Gefangene, unter denen sich 2 Stabs- und 20 Subalterne-Offiziere befanden, waren der Gewinn dieser Expedition. Die Gefangenen, mit Ausnahme der Offiziere, wurden alle freigelassen, und die späteren Nachrichten verschafften die Ueberzeugung, daß dieselben, von den Kosaken genöthigt, aufs neue die Waffen gegen die Polen zu ergreifen, sich hartnäckig weigerten, in die Russischen Kriegstreiben einzutreten; außerdem schnitt das Corps des Generals Ehlapowski dem Feinde die Communication ab, paralyisirte seine Bemühungen um Zusammenbringung von Rekruten und Magazinen und belebte in den Insurgenten den Muth zur Befreiung des Vaterlandes.“

Im Plockischen haben sich die Russen aus dem Bezirk von Lipnow zurückgezogen; auch Plock ist von ihnen verlassen worden; aber es scheint, daß sie die Operations-Linie von Wlozgod bis Pultusk festhalten wollen. Im Podlachischen streifen nur einzelne Patrouillen in der Gegend von Siedlee umher.

Ueber die militärischen Operationen und Kriegsbegebenheiten liest man in hiesigen Blättern noch mehrere Angaben, und unter Anderem im Warschauer Kurier Folgendes: „Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die feindliche Armee sich auf der ganzen Linie zurückzieht; einige Corps eilen mit der größten Schnelligkeit nach Littauen, um gegen die Insurgenten zu kämpfen, deren Zahl sich täglich vermehrt. Die Littauischen Truppen sind bereits unter das Commando des Generalissimus Skrzynski getreten. — Bei Masiewo haben unsere Truppen einen Randschäfer ergriffen, in dessen Tasche sich 212 Dukaten vorfanden.“ In der

Staats-Zeitung heißt es: „Die Littauischen Regimenten wurden so uniformirt, wie es die Umstände erlaubten, und je nachdem man das Tuch gerade bekommen konnte; die Uppische Kavallerie ist unseren Uhlanen gleich gekleidet; aber einen sehr originellen Anblick gewährt die Oschmiansche Kavallerie; sie trägt schwarze Jacken mit weißen Streifen, weiße Todtenköpfe an der Brust, schwarze Beinkleider, weiße Mützen mit rother Verbrämung und als Ueberwurf weite hochrothe Mäntel. Auch die Insurgenten von jenseits der Duna aus dem Ossiauer Distrikt haben sich schon mit uns vereinigt. Ein Theil des Aufstandes zog längs dem Dniepr in die Gegend von Mohilew. Unser 19tes Regiment befindet sich jetzt dicht am Baltischen Meere, wohin es mit dem General Szymonowski gezogen war. Der Oberst Roß ist zum Haupt-Corps des Generals Bielgud zurückgekehrt. Die Russischen Generale Kuruta und Knorring sind nicht ins Augustowosche eingerückt, sondern marschiren durch Grodno nach Littauen.

— Am 25ten v. M. kamen zwei Husaren aus Gallizien zu uns herüber, um in unseren Reihen zu sechten, und rasteten von ihrer Ermüdung in dem Polnischen Dorfe Zamch zwischen Tomaszow und Tarnograd. Als dies der an der Grenze kommandirende Oesterreichische Offizier erfahren hatte, rückte er mit 10 Kavalleristen in Polen ein, begab sich auf den Gutshof des besagten Dorfes, ließ denselben durchsuchen und auf diejenigen, welche sich ihm widersetzen, Feuer geben; ein Knecht und die beiden Husaren wurden verwundet, der Oekonom gebunden; dann nahm jener Offizier eine Fuhre von dem Dorfe, lud die verwundeten Husaren auf dieselbe und kehrte mit ihnen nach Gallizien zurück.“ — Die Polnische Zeitung sagt: „General Ehlapowski soll den Oberbefehl in Litauen erhalten, und Polangen soll von den Unfrigen genommen worden seyn.“ — Im Plozischen werden von kleinen Kosaken-Detachements eine Menge Leute ausgeschlagen, um die Vorüberkommenden zu täuschen und den Schein zu erregen, als werde daselbst ein großes Feldlager errichtet.“

Hinsichtlich der entdeckten Verschwörung und der am 29ten v. M. in Folge dessen entstandenen Unruhen, berichten die hiesigen Zeitungen noch mehr Details, aus denen im Ganzen hervorgeht, daß man über die Sache noch nicht im Klaren ist. Mehrere Personen, welche mit in diese Angelegenheit verwickelt oder von der öffentlichen Meinung angeklagt wurden, unter Anderen die Generale Zawadzki, Rebel und Skarzynski, sind zu ihrer Rechtfertigung in den öffentlichen Blättern aufgetreten und foragiren ihre Ankläger auf, ihre Namen zu nennen, oder werden auch von Anderen gerechtfertigt. Auf General Skarzynski lastete zwar blos der Vorwurf, daß er einen militärischen Fehler begangen habe, indem er vom Generalissimus, während dessen Expedition nach Sienniza, zur Beobachtung des Feindes an der Narew aufgestellt worden war, und jenen durch eine vorzeitige Besorgnis nach

Warschau zurück genöthigt hatte, da er, als er die Russen bei Sierozk Brücken über die Narew schlagen sah, einmal über das andere Boten an die National-Regierung und den Generalissimus mit der Nachricht sandte, daß der Feind mit aller Gewalt einen plötzlichen Angriff gegen Warschau beabsichtige, während jene Anstalten wahrscheinlich blos eine falsche Demonstration waren. Doch wurde in der Reichstags-Versammlung darauf angetragen, daß er deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle. Im Warschauer Kurier wird nun das Verfahren dieses Generals gerechtfertigt und im Gegentheil als sehr angemessen dargestellt, da Warschau in dem Fall, daß die Russen wirklich über die Narew gegangen wären, in die größte Gefahr gerathen seyn würde. In demselben Blatt heißt es, daß das Gerücht, als habe man bei dem Konditor Lessel 3 Mill. Silber-Rubel vorgefunden, schon von der Zeitung, die es zuerst verbreitet, als aus sicherer Quelle widerrufen worden sey; doch wäre man darüber immer noch nicht im Reinen und müsse den Ausspruch des Gerichts abwarten, obgleich sogar verlautete, daß die Untersuchungs-Kommission selbst den Konditor Lessel nicht im geringsten verdächtig befunden habe. Die Staats-Zeitung sagt, daß bei Verhaftung des Generals Hürtig, welcher unter der vorigen Regierung Kommandant der Festung Zamose und ein Schrecken für die dortigen Gefangenen gewesen sey, die Erbitterung des Volks so weit gestiegen wäre, daß selbst die Frauen mit ihren Sonnenschirmen nach ihm geschlagen hätten.

Warschau, vom 5. Juli. — Die hiesige Staats-Zeitung berichtet unter amtlicher Rubrik: „Die Untersuchungs-Kommission, welche niedergesetzt worden ist, um zu prüfen, zu erörtern und festzustellen, inwiefern die Vorwürfe gegründet sind, welche der General Janowski in Folge des letzten Zusammentreffens mit Küdiger sich zugezogen, hat ihre Arbeit bereits beendigt. Die Rechenschafts-Ablegung dieser Kommission und alle diese Angelegenheit betreffende Argumente sind dem dazu bestimmten außerordentlichen Kriegsgericht zugefertigt worden.“

Die heutige Warschauer Zeitung meldet: „Die Wojewodschafts-Kommission von Poblachien, deren Gouverneur noch immer der General Penherzewski ist, wurde aus Sieblec nach Biata verlegt; in der ersten Stadt lassen sich nur kleine Russische Abtheilungen blicken. In Terespol, welches bekanntlich der Sammelplatz der von der Armee abberufenen Generale ist, befinden sich deren schon über zehn, und unter diesen die Generale Rosen, Geismar, Modet und Vinabel; selbst General Kreuz soll abberufen seyn und hat sich, Einigen zufolge, nach Wilna, Anderen zufolge, nach St. Petersburg begeben. Das Commando über sein Corps soll der General Murawiew erhalten haben. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Paskevitch soll sich in Kozan befinden.“ — General Czajonowski ist

im Stande gewesen, zur Vertheidigung der Stadt Warschau 25 große Ball-Geschütze aus Janose abzuführen, über die Weichsel zu bringen und glücklich nach Warschau zu schaffen."

Die genannte Zeitung enthält auch folgenden Artikel: „Noch vor einem Monate brachten wir der National-Regierung die Gefahr in Erinnerung, welche aus der zu großen Rücksicht gegen die Russischen Gefangenen in Czestochau und an anderen Orten entstehen könnte; wir machten darauf aufmerksam, daß die Erlaubniß, auf die Jagd zu reiten, Belustigungen zu veranstalten, Besuche zu machen, vielleicht ernstlicherer Sache schaden werde. Unsere Stimme fand kein Gehör. Jetzt hat sich leider unsere Ahnung bestätigt. Während man bei uns die Spuren schwarzer Verrätherie entdeckte, entflohen die Russischen Gefangenen fast zu gleicher Zeit aus Czestochau und Wilza. Es ist dies ein sehr wichtiges Ereigniß und steht in der genauesten Verbindung mit den Begebenheiten in unserer Hauptstadt am 29. Juni."

Der Landbote von Jendzejow, Graf Ledochowski, hat dem Reichstage die Erklärung eingesandt, daß er seine Repräsentantenwürde niederlege.

Gestern sollten im Reichstage die Beratungen über ein Projekt fortgesetzt werden, dem zufolge alles Silber zum Besten des Landes dargebracht werden soll.

Der patriotische Verein hat beschlossen, bei den jetztigen wichtigen Ereignissen täglich eine öffentliche Sitzung zu halten, wobei es einem Jeden der Anwesenden freistehen soll, über einen vorliegenden Gegenstand das Wort zu nehmen, ja selbst neue Anträge in Vorschlag zu bringen, jedoch Letzteres nur mit besonderer Bewilligung des Vereins. Auf diese Weise ist man übereingekommen, mehrere Adressen an die National-Regierung und an den Generalissimus einzureichen, in denen auf Verbesserungen im Lande angetragen werden soll.

Von der Polnischen Grenze, vom 2. Juli. — Die Nachrichten aus der benachbarten Wojewodschaft Augustowo sind nicht ganz übereinstimmend. Einerseits vernimmt man, daß General Bielgud auf seinem Rückzuge von der mißlungenen Expedition nach Litauen diese Wojewodschaft bereits passiert sen und sich auf dem Wege nach Lomza befinde, wo bedeutende Truppentheile der Russischen Hauptarmee schon angekommen sind, um die sich zurückziehenden Polen zwischen zwei Feuer zu nehmen; andererseits wird aber auch geschrieben, daß bei dem Dorfe Gingen, der Stadt Augustowo gegenüber und hart an der Preussischen Grenze, Polnisches regulaires Militair gesehen worden sey, und daß nach näheren Erkundigungen Polnische Truppen in den Wäldungen versteckt seyen und sich längs der Grenze heimlich herunterzögen. Es wird hinzugefügt, daß sich die Russischen Truppen unter General Saß und Alferies von Augustowo nach Nagrod gewendet hätten, wo am 2ten d. M. auch der General Bersten-

zweig erwartet worden sey. Den näheren Nachrichten muß entzogen werden.

Eben daher, vom 3. Juli. — Nach ziemlich sicheren Nachrichten aus Warschau sollen die Polnischen Truppen, unter Anführung des Generals Skrzynski, die Offensive ergriffen haben und gegen die Russische Armee marschiren. Der General Cierawski soll die in Praga aufgestellte Reserve commandiren, und ist zur Verstärkung dieser Defensiv-Position schweres Geschütz aus Janose eingetroffen. — Der General Chlapowski hat das Ober-Commando in Litauen erhalten.

Von der Litthauischen Grenze, vom 5. Juli. Die an verschiedenen Orten verbreitet gewesene Nachricht, daß sich General Bielgud auf seinem Rückzuge bereits wieder im Königreiche Polen befinde, hat sich nicht bestätigt; vielmehr heißt es jetzt daß sich derselbe noch mit seinem Corps jenseits der Niemel befinde, und daß ihm die Russen den Rückzug über die bei Bielaudischen geschlagene Brücke abgeschnitten haben. Es scheint in dieser Gegend zu einem heftigen Gefechte zwischen den Russischen und Polnischen Truppen gekommen zu seyn; mindestens ist gestern und heute an der Gränze eine sich ihr immer mehr annähernde starke Kanonade gehört worden.

Die Königsberger Zeitung meldet: „Der Polnische General Bielgud war bis vor Wilna vorgebrungen und hatte einige glückliche Gefechte bestanden. Er fand diese Stadt stark verschanzt und besetzt und wendete sich deshalb über Kiejdany und Rossiena nach Szamaiten, woselbst er sich mit General Chlapowski vereinigt hat. — Der Oberst Valentin d'Hauteriere, von der Division Bielgud, ist beim Baden in der Wilia ertrunken. — Puschet hat bei Mariampol Nachtheile in verschiedenen Gefechten erlitten. — Nachrichten aus Johannesburg vom 1. July zufolge, ward das vereinigte Bielgud-Chlapowskische Corps von dem Corps des Russischen Generals Tolstoy hart bedrängt und verfolgt."

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 2. Juli. — Se. Maj. der Kaiser haben aus Witepsk die traurige Nachricht erhalten, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Cesarewitsch Konstantin am 27ten v. M. daselbst, nach 9tündiger Krankheit, mit Tode abgegangen ist.

Se. Majestät der Kaiser haben den Fürsten Nikolaus Trubetskoj, den Kammerjunker Nikolaus Marischkin und den Kollegienrath Alexander Ewoff zu Kammerherren des Kaiserlichen Hofes ernannt.

Se. Majestät der Kaiser haben zur Unterstützung der armen Hausbewohner, die durch die letzte Feuersbrunst auf Wassily-Ostrow um das Ihrige gekommen sind, 10,000 Rubel, Ihre Maj. die Kaiserin 5000, und S. K. K. H. der Thronfolger, der Großfürst

Konstantin Nikolajewitsch und die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra zu gleichen Theilen zusammen auch 5000 Rubel verliehen. Der Prinz Peter von Oldenburg gab zu demselben Zweck 2000 Rubel.

Während der Abwesenheit des Ober-Befehlshabers des abgesonderten Kaukasischen Corps, General-Feldmarschalls Grafen Paskewitsch-Erimanski, haben der Befehlshaber der Truppen auf der Kaukasischen Linie, General der Kavallerie, Emanuel, und der jenseits des Kaukasus commandirende General-Lieutenant Pankratjew in den in ihrem Corps stattfindenden Kriegs-Gerichten das Urtheil zu sprechen.

Der Inspector des Soliginskischen Hospitals in Moskau, Doctor Markus, hat den Titel eines Kaiserlichen Leib-Arztcs erhalten.

Die Allgemeine Zeitung berichtet von der Offsee vom 23ten Juni: Die in den englischen Häfen angeordnete Ausrüstung einer Eskadre, macht in St. Petersburg großes Aufsehen; man ist sehr gespannt zu erfahren, zu welchem Behufe dieses geschieht, besonders da die drohende Sprache der englischen Presse darin eine Art von feindlicher Demonstration gegen Rußland erblicken will. Obgleich sonst die englische Politik sich nicht in philantropischen Erregungen gefällt, und ihre äußern Verhältnisse nur nach realen, dem Interesse der Nation entsprechenden Prinzipien leitet, so hat doch ganz neuerlich Frankreich einen zu großen Einfluß auf das englische Ministerium gewonnen, um nicht allenfalls glauben zu können, daß letzteres im Einklange mit Hrn. Perier, selbst gegen seine eigenen Interessen, sich in die Angelegenheiten des Kontinents einmischen und von dem revolutionären Schwindel der Franzosen fortgerissen, mit den Polnischen Insurgenten zu sympathisiren sich nicht scheuen möchte. Ein solches Verfahren könnte der Petersburger Hof zwar gleichgültig ansehen, da das Russische Reich, falls ein Bruch mit England wirklich eintreten sollte, höchstens die Sperre seiner Häfen zu besorgen hätte, der Englische Handel hingegen dadurch weit empfindlicher getroffen, und die innere Lage Großbritanniens sehr gefährdet werden würde. Allein so wenig Besorgnisse das Russische Kabinett wegen eines Angriffs von Außen auch fühlen mag, so glaubt es sich doch verbunden, Alles zu entfernen, was die schwierigen Verhältnisse Europa's vermehren, und neue Anstrengungen von Seite Rußlands fordern könnte. Zu dem Ende sucht es die freundschaftlichen Beziehungen, in denen es sich bisher mit den übrigen Mächten Europa's befand, sorgfältigst zu bewahren, Alles zur Beruhigung Europa's beizutragen, was mit der Würde seines Throns, der Ehre und den Interessen seiner Nation vereinbar ist, lag immer in der Denkweltweise des Kaisers Nikolaus, der, hätten seine vö-

terlichen Ermahnungen gleich beim Anfange der Polnischen Insurrektion Gehör gefunden, der Welt abermals einen Beweis von edelmüthiger Unzigenmäßigkeit gegeben haben würde, wie es zu Adrianopel geschah. Selbst jetzt noch dürfte eine gütliche Beilegung des Streites möglich seyn; doch wäre fremde Annäherung zu deren Beförderung nicht geeignet. Diesem vorzubeugen, dürften dem Vernehmen nach von Seite des Russischen Hofes Aufklärungen über die in den Journalen so häufig besprochenen Seerüstungen Englands verlangt werden.

De sterreich.

Wien, vom 28ten Juni. — Ein Adjutant des Grafen Sebastiani ist als Courier von Paris bei der hiesigen französischen Botschaft angelangt. Dessen Sendung erregte auf der Börse Aufsehen, es würden so gleich allerlei Gerüchte darüber verbreitet, wovon das wahrscheinlichste dahin geht, daß dessen Depeschen die Angelegenheiten Italiens und den Punkt der vorgeschlagenen allgemeinen Entwaffnung betreffen. Man versichert, es herrsche fortwährend das beste Einverständniß zwischen unserm und dem Französischen Kabinete, und wenn die gemäßigten Ansichten des jetzigen Französischen Ministeriums keine Veränderung erfahren, so werde unabweislich der Friede erhalten, und die allgemeine Reduktion der kriegsfertigen Heere, die allen Europäischen Völkern so sehr Noth thut, zu Stande gebracht werden können.

Prag, vom 28. Juni. — Der Gesundheitszustand in ganz Böhmen ist ohne alle Ausnahme gut und vollkommen beruhigend; das Landesaußernium, unsern rathlos wachsamem Oberst-Burggrafen Grafen Chotel an der Spitze, ist in dem zweckdienlichsten Sicherheitsmaßregeln gegen die Cholera in Polen und Gallizien unermüdet. Der von der Sächsischen Regierung hierher gesandte Hof- und Justizrath von Falkenstein hat darüber gewiß auch der Ober-Medicinal-Behörde und der gegen die Einschleppung der Cholera besonders verordneten Landes-Commission aus eigener Ansicht beruhigende Berichte abgestattet. Auch kommen aus nahen und fernern Gegenden die Kurgäste in großer Zahl in die Böhmischn Bäder. Besonders ist Marienbad sehr besucht, wo Ende Juni nur 14 Patienten weniger waren, als um eben die Zeit im vorigen Jahre. Karlsbad leidet durch das Ausbleiben der Badegäste aus den Polnischen und Russischen Provinzen wohl am meisten. Doch sind viel Wohnungen für den Juli versprochen. Der unerschöpfliche Sprecher und Schriftsteller über die Karolinischen Thermen, der Ritter und Arzt de Carra, welcher den Winter über hier in Prag, den Sommer in Karlsbad practicirt, hat zu seinen frühern Schriften über Karlsbad jetzt den ersten Jahrgang eines Almanach de Karlsbad gesügt. Da er, ein Genfer, in seiner Muttersprache schreibt, so wird die-

ses durch Mannigfaltigkeit des Inhalts (in 28 Abschnitten) und Auswahl interessanter Aufsätze auch über die Polnische, Russische und Böhmisches Literatur sich empfehlende Taschenbuch besonders den Ausländern eine willkommene Erscheinung seyn. In ärztlicher Rücksicht möchten wohl die Krankheitsgeschichten im 4ten Abschnitt die meiste Aufmerksamkeit verdienen. Eine anmuthige Aussicht auf Carlsbad von der Egerer Chaussee aus in Aqua tinta zielt den Titel. — Uebrigens bringt man gerade jetzt die Bemerkung gern in Erinnerung, daß sich niemand einer Epidemie in einem der Böhmisches Bäder zu erinnern weiß.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, vom 3. July. — Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Cöthen ist nebst Höchstseiner Frau Gemahlin unter dem Namen eines Grafen v. Warmsdorff hier eingetroffen und im Gasthaus zum Römischen Kaiser abgestiegen. — Ferner sind hier angekommen: Ihre Durchl. die Erbprinzessin v. Solms-Braunfels; Se. Excellenz Hr. Graf v. Mühlen, Königl. Würtemb. Gesandter am Königl. Französischen Hofe; Se. Excel. Hr. Graf v. Leiningen-Westerberg, aus Ilsenstadt; Hr. Salvi, Courier aus London; Se. Excel. der Hr. Graf Mensdorf, Kaiserl. Königl. General-Feldmarschall-Lieutenant und Gouverneur der Bundesfestung Mainz; Se. Excel. der Hr. General v. Muffling, Königl. Preuß. General aus Mainz.

Nach Berichten aus dem Herzogthume Nassau wäre von der Dislokation Oesterreichischer Truppen in demselben überall keine Rede mehr. Die etwa noch zu erwartenden Verstärkungen der Mainzer Besatzung werden in dieser Festung selbst untergebracht werden.

Schandau, vom 3. Juli. — Gestern sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Johann, nebst Ihrer ältesten Prinzessin Tochter und dem Prinzen Albert, um hiesiges Bad zu gebrauchen, hier angekommen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 30. Juni. — Der König wird heute in Saint-Cloud erwartet. Der Moniteur theilt den fernern Bericht über die Reise Sr. Maj. mit. Am 25ten früh um 11 Uhr verließ der König Belfort, und kam nach anderthalb Stunden in Montpellier, der ersten Stadt im Departement des Doubs an, an deren Thoren Se. Majestät vom Maire an der Spitze des Municipal-Raths empfangen wurden. Vor der Stadt waren 5000 Mann Nationalgarden in Schlachtfeldordnung aufgestellt; an der Grenze des Departements waren Se. Majestät von dem Präfekten und dem die Militair-Division kommandirenden General bekomplimentirt worden. Der König ritt durch die Stadt und setzte, ohne weiter zu verweilen, seine Reise nach Besançon fort. Der durch das Städtchen Bourg-le-Dames längs des Doubs hin führende und durch Felsen gehauene Weg gewährte höchst malerische Ansichten,

verzögerte aber durch seine Unebenheiten das Reisen. Um 8½ Uhr kamen Se. Majestät vor Besançon an, wo sie unter einem Triumphbogen vom Maire empfangen wurden, welcher die Schlüssel der Stadt überreichte; in diese hielten Se. Majestät, von der reitenden Nationalgarde und Kavallerie-Detachements umgeben, unter dem Kanonendonner der die Stadt einschließenden Feste Ihren Einzug, und stiegen im Hotel des Präfekten ab, wo sie die Aufwartung der Behörden annahmen; sämmtliche Häuser waren glänzend beleuchtet. „Wir wünschten“, sagt der Moniteur, „mehr Mannigfaltigkeit in die Formen des Styls bringen zu können, um die Wirkung, welche die Anwesenheit des Königs in jeder Stadt hervorbringt, lebendig-schildern zu können. Aber bei dem Berichte über eine Reise von dieser Länge ist es unmöglich, die Gefühle, welche überall zahlreiche Bevölkerungen beleben, treu wiederzugeben; der Enthusiasmus ist immer neu, die Erzählung aber wird eintönig und kalt, indem sie immer dieselben Ausdrücke wiederholen muß.“ Am 26ten früh empfing Se. Majestät die Deputationen der Städte Lons-le-Saulnier, Dole, Poligny, Salins und Arbois, welche vom Präfekten des Jura vorgestellt wurden; sämmtliche Maires hielten Anreden an den König, in denen sie die Wünsche und Bedürfnisse der unter ihrer Verwaltung stehenden Einwohner aussprachen und welche von Sr. Majestät mit wohlwollender Fürsorge beantwortet wurden. Demnächst besichtigte Se. Majestät die auf einem 500 Fuß hohen unzugänglichen Felsen von Baubau angelegte Citadelle und untersuchte, von dem Chef des Ingenieur-Corps begleitet, die einzelnen Angriffs- und Vertheidigungspunkte. Die Bevölkerung der ganzen Umgegend war herbeigeströmt, hatte die benachbarten Anhöhen besetzt und begrüßte den König, als er von der Citadelle herabstieg, mit dem lebhaftesten Jubel. Des ungünstigen Wetters ungeachtet, musterte Se. Majestät die 10,000 Mann starke Nationalgarde und später auch die Linientruppen, welche aus einem Regiment Artillerie mit 50 Geschützen und 3 Linien-Regimenten bestanden; den letzteren übergab Se. Majestät neue dreifarbige Fahnen und ertheilte mehreren dazu vorgeschlagenen Offizieren und Soldaten den Orden der Ehrenlegion. Abends besuchte der König den im Saale des Schauspielhauses veranstalteten, zahlreich besuchten und höchst glänzenden Ball und zog sich erst gegen Mitternacht zurück. — Unter den Antworten Sr. Majestät auf die von den verschiedenen Körperschaften Besançons gehaltenen Anreden ist die an den künftigen Königl. Gerichtshof gerichtete die interessanteste. „Ich habe die Charte von 1830 beschworen“, sagte der König unter Anderem darin, „nachdem sie von Allem, was zu Doppelsinnigkeiten Anlaß geben konnte, geläutert und in einem Geiste abgefaßt worden, der die Freiheit und die Rechte des Französischen Volkes sichert. Diesem Eide werde Ich treu bleiben; stets war Ich ein Freund der Freiheit und der Rechte Meines Landes; in Mei-

ner Jugend vertheidigte Ich sie; im bejahrten Alter bin Ich dem Vaterlande noch eben so sehr ergeben und bereit, für dasselbe zu kämpfen; aber Ich glaube nicht, daß wir nöthig haben werden, zu den Waffen zu greifen, um die National-Ehre und unsere Unabhängigkeit zu behaupten; im Gegentheile hege Ich die Ueberzeugung, die Macht Frankreichs werde jetzt so stark geführt, daß wir dasselbe Ziel erreichen können, indem wir Europa und uns selbst die Vortheile eines allgemeinen Friedens zusichern, in dessen Schooß es uns leicht werden wird, unsere Institutionen zu konsolidiren, die Herrschaft der Geseze zu befestigen und auf diese Weise unser schönes Vaterland auf die Stufe des Glücs und der Größe zu führen, auf welcher Ich es so gern schon angelangt sehen möchte."

Der Moniteur erklärt die von dem Journal „le Finistere“ gegebene Nachricht, daß der Marquis von Palmella dem Kommandanten des zwischen den Azoren und Lissabon kreuzenden Französischen Geschwaders, Capitain Rabaudy, den Vorschlag gemacht habe, Landungs-Truppen an Bord seiner Fahrzeuge zu nehmen, mit dem Hinzufügen, daß er (der Marquis) für das Gelingen einer Expedition gegen Dom Miguel stehe, für ungegründet, da sich in der von dem genannten Capitain eingesandten offiziellen Correspondenz von einem solchen Vorschlag keine Andeutung finde.

Im Journal du Commerce liest man: „Gleich nach der Ankunft des Königs wird unter dessen Vorsitz ein Conseil gehalten werden, worin einige Punkte, über welche die mit Sr. Majestät gereisten Minister mit den hier zurückgebliebenen nicht einer Ansicht sind, gründlich erörtert werden sollen.“

Der Courier français meldet: „Die diplomatischen Mittheilungen unserer Regierung sind jetzt so häufig, daß an manchem Tage drei Escafetten nach London, Belgien und Holland abgehen; gestern wurde ein Courier nach Wien und ein anderer nach Neapel abgefertigt.“

Der Messenger des Chambres meldet heute die Durchreise der Herzogin von Berry durch Mainz und Mannheim und fügt hinzu, die Prinzessin scheine ihre Richtung durch die Schweiz nach Italien zu nehmen; ihre beiden Kinder seyen in Holy-Rood geblieben; der Zweck der Reise sey noch unbekannt.

Die Fahrt des unter den Befehlen des Contre-Amirals Hugon stehenden Geschwaders, scheint durch widrige Winde verzögert zu werden; nachdem dasselbe am 15. Juny zwischen Ivica und dem Cap San Martin gesehen worden, ist ihm am 17ten ein in Barcelona angekommenes Schiff vierzig Meilen vom Cap Palos auf hoher See begegnet.

Briefen aus Lissabon vom 15. Juny zufolge, war dort die Nachricht von der Ankunft Dom Pedro's in Frankreich eingegangen und hatte eine große Aufregung in der Stadt hervorgebracht. Die Minister hielten sogleich im Pallaste von Queluz eine Konferenz.

England.

London, vom 1. Juli. — Auf die Frage, in welchem Charakter sich der Kaiser Dom Pedro hier befinde, erwiedert der Courier: „Nediglich als Herzog von Braganza, ohne Ansprüche auf die Krone von Portugal, außer als Vormund seiner Tochter, der Königin Donna Maria, für die er bereit sey, seine Person und sein ganzes Vermögen zu ihrer Wiedereinsetzung auf den Portugiesischen Thron zu verwenden.“ Dom Pedro soll fast eine halbe Million Pfund für eine Expedition gegen Dom Miguel aufgesetzt haben, desgleichen seine reichen Diamanten-Minen in Brasilien etc. Es werden, nach dem Courier, bereits Anstalten getroffen, seine Anordnungen in Betreff seiner Tochter in Vollziehung zu bringen, ohne das von unserer Regierung aufgestellte Nicht-Interventions-System zu verletzen.

Die Times hofft, daß die Belgische Regierung sich zu den Vorschlägen der Konferenz verstehen werde; in dessen sey auch die Zustimmung des Königs von Holland vor allen Dingen nothwendig. Die beiden hiesigen Gesandten dieses Monarchen haben erklärt, ihre Instructionen gestatten ihnen nicht, sich auf Abmachung der Grenzstreitigkeit durch Baarzahlungen einzulassen.

Der Herzog von Wellington ist in der letzten Zeit zwar nicht so krank gewesen, als die Zeitungen ihn haben schildern wollen, doch sollen seine Aerzte ihm gerathen haben, in Folge seiner schwankenden Gesundheit eine kräftigere Nahrung zu sich zu nehmen, als er es sonst, nach seinen einmal angenommenen militairischen Gewohnheiten, zu thun gewohnt ist.

Mehrere unternehmende Kaufleute haben bei unserer Regierung um Erlaubniß, Schutz und Unterstützung zu einem Plane gebeten, den Nigerstrom regelmäßig zu beschiffen. Wie es heißt, will man unverzüglich Dampfboote absenden und versuchen, ob es möglich ist, eine Handelsverbindung mit dem Innern Afrika's zu eröffnen.

Ein am 9. Mai aus Pernambuco absegeltes Schiff bringt die Nachricht, daß die Stadt in einer Revolution begriffen und alle Geschäfte eingestellt waren. Die Nachrichten aus Bahia gehen bis zum 5. Mai. Am 3. Mai sollten die Brasilischen Kammern zusammenkommen.

Wir besitzen Nachrichten aus der Stadt Mexiko bis zum 4ten und aus Veraacruz bis zum 7. Mai. Dem General Bravo ist es gelungen, die Insurrection im Süden fast ganz und gar zu dämpfen, und nur einige Insurgenten-Chefs mit wenigen Leuten, deren Unterwerfung ebenfalls täglich erwartet wird, halten sich noch in den Provinzen. In den legislativen Kammern wurde wieder darüber debattirt, ob den Ausländern der Detailhandel zu gestatten sey. Im Geschäft war es still in Mexiko, und das Geld war so rar, daß mitunter 4½ pCt. monatlich an Disconto bezahlt wurde.

In London und der Umgegend wüthet nun ebenfalls die Influenza.

Niederlande.

Brüssel, vom 1. Juli. — Kongress: Sitzung. Nahe an 3000 Mann Bürgergarden waren heute beim Nationalpalaste aufgestellt, um jeder Unordnung vorzubeugen. Es ist unmöglich, sich einen Begriff von dem Andrang des Publikums zu machen. Kaum waren die Thüren geöffnet worden, als auch alle Tribünen und reservirten Plätze angefüllt waren. Die Mitglieder des Kongresses fanden sich zeitig ein, und bildeten sich in Gruppen, in denen man sich sehr lebhaft unterhielt. Um 12 Uhr ward die Sitzung eröffnet. An der Tagesordnung war die Diskussion über den Zustand der Unterhandlungen. Herr Ch. v. Broekere machte darauf aufmerksam, daß durch das Dekret vom 2. Juni bestimmt worden sey, daß am 30. Juni dem Kongresse ein Bericht über den Zustand der Unterhandlungen abgestattet werden solle, um danach zu entscheiden, ob dieselben fortzusetzen oder abbrechen sey. Nun habe zwar der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 28. Juni einige authentische Aktenstücke mitgetheilt, dies könne man aber nicht füglich als einen Bericht betrachten, da es nicht möglich sey, auf diese Mittheilungen hin einen Beschluß zu fassen. Der Redner fügte hinzu: „Zwei Monate lang habe ich täglich wiederholen hören, daß der einzige Gedanke des jetzigen Ministeriums sey, nicht sich mit der Verwaltung zu beschäftigen, sondern das Land durch Unterhandlungen zu constituiren, und wenn diese mißglücken, zu den Waffen zu greifen. Sie wissen, meine Herren, daß das Ministerium, ohne Ihren Auftrag, seine Augen auf den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg geworfen hat, um ihn auf den Belgischen Thron zu berufen. Es hat unter eigener Verantwortlichkeit Kommissarien nach London gesandt, um den Beschluß dieser Unterhandlung zu beilegen, und sobald diese Kommissarien zurückgekehrt waren, hat sich das Ministerium ganz in den Hintergrund gezogen, obgleich es früher gelagt hatte, daß es die Macht nur annehme, um Belgien definitiv zu constituiren, und zwar nicht den Protokollen, sondern der Constitution gemäß. Es hat sich durchaus leidend verhalten, als es sich darum handelte, zur Wahl des Prinzen zu schreiten, und um sein Stillschweigen zu rechtfertigen, sagte es, daß dies weder eine Regierungs- noch eine Verwaltungsfrage, sondern ein constituirender Akt sey, den der Kongress allein vollziehen müßte; heute will man dasselbe System fortsetzen. Sie haben das Ministerium beauftragt, Unterhandlungen anzuknüpfen, es kommt demselben daher nun auch zu, einen Bericht über diesen Gegenstand abzustatten, und wenn ich neulich, als man uns die Aktenstücke vorlegte, geschwiegen habe, so geschah es deshalb, weil ich glaubte, daß man uns im geheimen Comité nähere Aufklärungen geben würde. Der Minister hat indeß im Comité nichts gesagt; seine Kommissarien allein ha-

ben gesprochen, und gerade diese hätten schweigen, das Ministerium aber reden müssen. Diese Kommissarien sind in unsern Augen nichts, das Ministerium allein bedeutet etwas, denn dieses allein ist verantwortlich. Was mich anbetrifft, meine Herren, so sehe ich nicht ein, wie wir berathschlagen sollen, wenn das Ministerium uns nicht Beschlüsse vorlegt. Was nützen uns Minister, die stumm sind, wenn die wichtigsten Angelegenheiten des Staats zur Berathung vorliegen? denn ich habe wohl nicht nöthig, Sie an das Betragen des Minister des Innern zu erinnern, der da sitzt wie eine Bildsäule und ohne ein Wort zu sagen, wenn wir Gesetz-Entwürfe erörtern, die er uns selbst vorgelegt hat. Was nützt uns, frage ich, ein Ministerium, das, wenn es beauftragt ist, zu unterhandeln, sich damit begnügt, uns die Aktenstücke, die aus der Unterhandlung entsprungen sind, vorlegt? Die Unterhandlungen bringen andere Dinge hervor, als solche Aktenstücke; man wechselt vorher Noten, welche über den Geist der Dokumente Aufklärung verschaffen; diese Noten muß man uns ebenfalls mittheilen. Der Minister, der die Unterhandlungen leitet, und welcher allein den Faden derselben kennt, muß uns daher unter seiner eigenen Verantwortlichkeit irgend einen Entschluß vorlegen, über den wir berathschlagen können. Dies ist um so nöthiger, da es geheime Aktenstücke geben könnte, die dennoch auf unsere Entschlüsse einwirken dürften, Aktenstücke, die der Minister doch wohl aendern könnte, vorzulegen, wenn er in Folge seiner Handlungen in den Auflagezustand versetzt werden sollte. Ich erkläre daher, daß, wenn der Minister keinen bestimmten Beschluß vorlegt, ich diese Weigerung als eine vollkommene Abirrung des Ministeriums betrachten werde. Wenn er aber im Gegentheil Lust haben sollte, uns zur Annahme der 18 Artikel zu bewegen, so sage ich, daß er das Vaterland verräth; denn ich betrachte die Annahme der Protokolle als eine Verrätherei, die nur dazu dient, dem Aufschwung des Landes Einhalt zu thun, ihm zu dem Verluste seiner Unabhängigkeit zu verhelfen, und die Freiheit in ganz Europa zu ersticken.“ Herr Lebeau erwiderte darauf: „Meine Herren, es ist nicht das erstemal, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Kongresse das Resultat von Unterhandlungen vorlegt. Bei einer früheren Gelegenheit ist Ihnen ein Bericht über den Zustand der diplomatischen Unterhandlungen abgestattet worden, und der Minister hat nichts beschlossen, weil ihm nicht die Verpflichtung auferlegt war, in seinem Bericht einen Beschluß aufzustellen. Heute ist dies ebenfalls unterlassen, weil der Minister glaubt, daß Beschlüssen außerhalb der Macht der Regierung liegen, weil die Unterhandlungen den Kreis überschritten haben, der uns gezogen worden war. (Beschluß in der Beilage.)

Bom 12. July 1831.

Niederlande.

(Beschluss.) Man hat gesagt, daß das Ministerium ohne Auftrag gehandelt habe, indem ich Deputirte nach London geschickt hätte, um die Gesinnungen des Prinzen Leopold zu erforschen, im Fall der Kongress ihn auf den Thron beriefe. Das Ministerium, meine Herren, hat damals nichts gethan, wozu es nicht ein Recht hatte, und ich behaupte, daß im Laufe der Unterhandlungen die Zustimmung des Landes, welches nur über den Ausgang derselben Besorgnisse äußerte, hinlänglich auf die Anschuldigungen des vorigen Redners geantwortet hat. Das Ministerium hat nicht versucht, sich in den Hintergrund zu stellen, und wenn Pflicht und Konvenienz es ihm erlauben werden an der Debatte Theil zu nehmen, so wird es sich nicht davon abhalten lassen. Aber es glaubt, daß es für das Ministerium des Regenten nicht passend ist, den Vorschlag zu machen, ihm einen Nachfolger zu geben. Ueber diesen Gegenstand ist der Kongress allein im Besitz der Initiative. Wir könnten dieselbe ebenfalls als Deputirte ausüben, aber als Minister werden wir es auf keinen Fall. Man hat gesagt, daß wir am Schlusse unseres Berichts hätten Entschlüsse vorschlagen müssen. Der Kongress hat uns ermächtigt, Unterhandlungen zu eröffnen. Wenn in den Grenzen der Vollmacht, die uns erteilt worden ist, ein Arrangement zu Stande gekommen wäre, wenn man eingewilligt hätte, pecuniäre Entschädigungen anzunehmen, die wir berechtigt waren, anzubieten, würden wir es uns zur Pflicht gemacht haben, zu beschließen, und der Kongress würde darüber berathen haben. Aber da die großen Mächte sich geweigert haben, irgend etwas in den Grenzen unserer Vollmachten zu bewilligen, da man dem Anerbieten pecuniärer Entschädigungen kein Gehör gegeben hat, so hat sich das Ministerium jedes Beschlusses enthalten müssen. Es hat Friedens-Präliminarien erhalten, diese, was man auch immer sagen möge, sind kein Protokoll; wenn es ein Protokoll gewesen wäre, würde ich es zurückgewiesen haben; es sind Vorschläge, welche die Konferenz an den Kongress richtet. Ich will deren Verdienst nicht untersuchen, diese Erörterung würde in diesem Augenblick zu frühzeitig seyn. Der Kongress wird allein darüber richten; aber ich habe nicht geglaubt, daß das Ministerium sich für diese Vorschläge verantwortlich machen müsse, und ich habe nicht eine unermessliche Verantwortlichkeit, durch das Ausleeren dieses Dokuments, auf mich laden wollen. Ueber dieses Dokument, welches das Ministerium keineswegs erbeten hat, werden Sie zu berathen schlagen haben; als Minister habe ich in dieser Beziehung nichts zu sagen. Als Deputirter werde ich, wenn der Augenblick gekommen seyn wird, mich auszuspre-

chen, nicht zurückweichen. Dieses, m. H., habe ich auf die Rede des vorigen Redners zu erwiedern. — Man macht mir noch bemerklch, daß von geheimen Aktenstücken gesprochen worden sey; ich erkläre, daß deren keine existiren; ich kenne keine anderen als diejenigen, welche Ihnen mitgetheilt worden sind. — Herr Jottrand bemerkte, daß diese Aktenstücke nicht ursprünglich dem Kongresse, sondern Herrn Lebeau mitgetheilt worden seyen, und schloß sich dem Antrage des Herrn von Brouckere an. Herr Ch. v. Brouckere erwiderte dem Minister, daß auf die Benennung eines solchen Aktenstückes nicht viel ankomme; man möge es Protokoll oder Vorschläge nennen, die Sache bliebe dieselbe; denn mit Ausnahme des Vorschlägers hinsichtlich der Schuld, wären die Vorschläge nur ein Resumé aller früheren Protokolle. Hr. von Verlaque reichte darauf folgende Proposition ein: „Ich habe die Ehre, dem Kongresse die Erörterung der von der Konferenz vorgelegten 18 Artikel vorzuschlagen.“ Hr. Forgeur tabelte diesen Vorschlag, indem er bemerkte, daß, wenn die Minister oder die sogenannte Majorität nicht dem Kongresse den Vorschlag mache, die Vorschläge anzunehmen, jede Erörterung darüber unnütz sey. Herr Bausnick machte darauf folgenden Vorschlag: „Im Namen des Belgischen Volks erklärt der National-Kongress, die Vorschläge, welche ihm von den fünf großen Mächten gemacht worden sind, anzunehmen.“ Hr. Jacques machte einen Vorschlag in demselben Sinne. Herr von Robaux trug auf die vorläufige Frage an. Herr von Brouckere verlangte, daß der Minister, dem Dekret vom 2ten Juni gemäß, Beschlüsse vorschläge. Nach einer langen Debatte wurde jedem der Antragsteller bewilligt, seine Proposition zu entwickeln. Herr Ch. v. Brouckere warf dem Minister vor, daß er sich bei jedem Vorwurf auf das frühere Ministerium berufe; auf diese Weise könne man auf alles antworten. Der Redner verlangte dringend, und aus den schon angeführten Gründen, daß der Minister mit Vorschlägen auftreten müsse. Dieser Vorschlag wurde mit 129 Stimmen gegen 55 verworfen. — Die Fortsetzung der Diskussion, die heute nicht beendet wurde, wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

In der Emancipation liest man: „Es hat gestern Abend eine zahlreiche Versammlung von Kongress-Mitgliedern statt gefunden, wo man allen Beschlüssen zur Aufrechterhaltung der National-Ehre einstimmig beigetreten ist.“

Die hiesigen Blätter enthalten den nachstehenden Protest: „In Erwägung, daß nach den Bestimmungen des ersten Artikels der Verfassung das Belgische Gebiet die Provinzen Antwerpen, Brabant, West-Flandern, Hennegau, Lüttich, Limburg, Luxemburg

und Namur, unbeschadet der Verhältnisse Luxemburgs zum Deutschen Bunde, in sich begreift; daß nach dem Artikel 80 der König nicht eher den Thron besteigt, als bis er den Eid geleistet, die National-Unabhängigkeit und die Unverletzbarkeit des Gebietes zu behaupten; daß der Kongreß unter diesen Bedingungen dem Prinzen von Sachsen-Koburg die Krone angeboten hat; daß der Artikel 1 des Dekretes vom 4. Juni dieses Jahres wörtlich besagt: „„Se. Königliche Hoheit Leopold George Christian Friedrich, Prinz von Sachsen-Koburg, ist zum Könige der Belgier unter der Bedingung proklamirt, die Verfassung in der Art anzunehmen, wie sie vom National-Kongreß beschlossen wurde““; daß die mitgetheilte Annahme des Prinzen Bedingungen untergeordnet ist, die den obenangeführten Bedingungen geradezu widersprechen, weil der Prinz, um den Thron zu besteigen, die Zustimmung des Kongresses zu Opfern verlangt, die Belgien Theile seines Gebietes berauben soll: daß, wenn es möglich wäre, daß der Kongreß seinen Beruf so weit aus dem Auge verlieren sollte, um den Vorschlägen der fünf Mächte, auf deren Anspruch der Prinz sich beruft, beizutreten, es daraus folgen müßte, daß seine Erwählung völlig ungültig seyn würde, und zwar durch Theilnahme an den Kongreß-Verhandlungen von Seiten solcher Personen, die dem vergeblich versammelten Belgien fremd sind; so protestiren die Unterzeichneten, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Belgischen National-Kongresses feierlich gegen die vorzunehmende Berathung eines jeden Vorschlages, der dahin zielen sollte, der Unverletzbarkeit des Gebietes, so wie es in der Belgischen Verfassung festgestellt ist, zu nahe zu treten; ganz besonders protestiren sie gegen jedes direkte Beitreten zu den von der Londoner Konferenz herrührenden Protokollen und Vorschlägen. Indem sie dieses thun, folgen die Unterzeichneten nur der Stimme ihres Gewissens; sie sind überzeugt, daß sie eine heilige Pflicht erfüllen. Der gegenwärtige Protest wird auf dem Bureau des National-Kongresses niedergelegt werden, um ihn in öffentlicher Sitzung vorzulesen. Brüssel, den 29. Juni 1831. (Geg.) v. Nobaux, Seron, L. Jottrand, Thom. Amand, Cam. de Smet, Bischoff, Speelman, Ch. de Brouckere, J. v. Meer, J. Frison, J. B. Vandebien, L. Vredart, Pirson, P. Helias von Udegghem, Ch. Coppens, L. Beaucarne, E. Blagnies, Wandekerkove, Eug. de Smet, D. Delacrué, Delhougue, Dreze, L. Kossouw, Dams, Jaminé, Batteler, Vergaumen, Goethals, A. Vandebien, A. Rodenbach, L. Lebègue, Graf Robiano, Selbars, Venderlooy, G. Maline, Wammaar, Teuwens, v. Meer v. Moorfel, L. Coppens.

Der Belgische Moniteur enthält einen Artikel, um dem Courier zu beweisen, wie wesentlich die letzten Vorschläge der Konferenz von den Protokollen abweichen, besonders dadurch, daß die verschiedenen Gebietsfreitigkeiten von einander getrennt wären, so, daß sich

jede einzelne mit einer Aussicht zum Erfolge durchführen ließe. Wegen Maastricht verweist derselbe auf den Traktat von 1565 zwischen dem Bischof von Lüttich und Margarethe von Parma, wonach Holland nur bedingungsweise das Besatzungsrecht daselbst hatte.

Brasilien.

Zu den (bereits mitgetheilten) in Engl. Blättern enthaltenen, die Brasilianische Revolution betreffenden Aktenstücken sind noch folgende aus der nämlichen Quelle hinzuzufügen:

Am Bord Sr. Brittischen Maj. Linien-Schiffs „Warspite“, den 7. April 1831.

„Unter den dormaligen Umständen, in welchen sich die Stadt Rio de Janeiro befindet, können die unterzeichneten Mitglieder des diplomatischen Corps nicht umhin, die ernstlichste Aufmerksamkeit der Brasilianischen Regierung auf die Lage zu lenken, in welcher sich ihre Landesleute hier befinden, denen sie Schutz und Unterstützung schuldig sind. Sie machen demnach für dieselben Anspruch auf den Genuß des klar ausgesprochenen Völkerrechts, der ihnen durch Verträge zugesichert und durch den Gebrauch bei allen civilisirten Nationen geheiligt ward. Die Unterzeichneten, auf die Loyalität der Brasilianischen Nation und derer bauend, die an der Spitze der Regierung stehen, halten sich überzeugt, daß ihrem Begehre die Berücksichtigung werden wird, die es verdient.“

Der Apostolische Nuntius, Erzbischof von Tarso.

Der Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron von Placencia.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Regentschaft von Portugal Graf Sabugal, im Namen Ihrer Allergetreuesten Majestät.

Der Franz. Geschäftsträger Eduard Pontois.

Der Engl. Geschäftsträger Arthur Aston.

Der Holland. Geschäftsträger E. E. Martini.

Der Oesterreichische Geschäftsträger Baron Dayr.

Der Dänische Geschäftsträger Graf von Reventlow.

Der Schwedische Geschäftsträger Ritter von Ankersloo.

In Abwesenheit des Preuß. Geschäftsträgers, der General-Consul W. Thieremin.

Den erlauchten Mitgliedern der Brasilianischen Regierung.

Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

„Der Unterzeichnete im Namen des Kaisers von der provisorischen Regierung ernannte Minister und Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten empfing gestern vom Bord des „Warspite“ zwei von Sr. Erc. dem apostolischen Nuntius und anderen Mitgliedern

des diplomatischen Corps unterzeichnete Noten. In der einen nehmen sie die Aufmerksamkeit der Kaiserl. Regierung hinsichtlich der Lage ihrer Landsleute und zu deren Gunsten das durch Verträge und Gebrauch geheiligte Völkerrecht in Anspruch; in der anderen wünschen sie zu wissen, ob die Befehlshaber fremder jezt im hiesigen Hafen liegender Kriegsschiffe den Capitainen von Kauffarthtschiffen die Erlaubniß erteilen dürfen, solche zu ihrer Nation gehörende Individuen an Bord zu nehmen, die dort ihre Zuflucht zu nehmen wünschen. Die Unterzeichnerten, bevor sie den Inhalt beider Noten beantworten, halten es für ihre Pflicht, Sr. Excellenz dem apostolischen Nuntius und den anderen Herren des diplomatischen Corps mitzutheilen, daß, sobald das Entschlags-Dekret Sr. Majestät des Kaisers Dom Pedro I., zu Gunsten seines erhabenen Sohnes, des Kaiserlichen Prinzen, öffentlich bekannt gemacht worden war, die Repräsentanten der Brasilianischen Nation, die sich am Hofe befanden, in ihrem Eifer für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und für Herbeischaffung prompter und wirksamer Hilfsmittel, wie sie die Regierung des Reiches in dieser wichtigen Krisis gebieterisch erheischte, sich zu einer außerordentlichen Versammlung in den Staats-Palast begaben und dort unverzüglich zur Bildung einer provisorischen Regierung im Namen des Kaisers schritten, in Folge dessen die ältesten Senatoren, der Marquis von Caravellas und Herr Nicolas Pereira de Campos Vergueira, so wie der General Francisco de Lima e Silva, zu Regenten ernannt wurden. Diese Ernennung wurde von der Nation sowohl als von den Truppen mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen, während in der Stadt die größte Ruhe herrschte, welche auch bisher nicht im Mindesten unterbrochen ward. Jezt zu dem Inhalt der Noten Sr. Exc. des Herrn Nuntius und der anderen Herren des diplomatischen Corps übergehend, hat der Unterzeichnete das Vergnügen, denselben zu versichern, daß die Kaiserliche Regierung nichts mehr wünsche, als ihr freundschaftliches Verhältniß und die zeitliche Eintracht mit allen Nationen heilig und unverleßlich zu erhalten, alle ihre Kräfte und allen ihren Eifer anwenden werde, damit man nicht nur das diplomatische Corps und die Konsuln, sondern auch die zu ihren respektiven Nationen gehörenden Privat-Personen respektire. Die Unterzeichneten hoffen, daß Sr. Excellenz der Hr. Nuntius und die übrigen Herren vom diplomatischen Corps sich durch diese amtliche Erklärung vollkommen zufrieden gestellt finden und die in ihrer Note angeordneten Maßregeln nicht mehr für notwendig halten werden, obgleich die Kaiserliche Regierung keinesweges geonnen ist, sich ihnen zu widersehen; sie hofft jedoch, daß sie unnöthig seyn dürfen, und bemerkt zugleich, daß diejenigen Individuen, die sich an Bord von Schiffen begeben haben, ohne Gefahr wieder an das Land kommen können, was dazu dienen würde, allem Argwohn

vorzubeugen und das Mißtrauen zu vermindern, das bei ähnlichen Gelegenheiten leicht statzufinden pflegt. Die Brasilianische Nation, die jederzeit einen folg-samen und friedlichen Charakter zeigte, hat übrigens in den denkwürdigen Ereignissen des 6ten und 7ten d. M. zur Genüge bewiesen, daß sie unfähig ist, Handlungen zu begehen, durch welche sie ihren edlen und hochherzigen Charakter besetzen würde, was im Verein mit den kräftigen Maßregeln der Regierung allgemeines Vertrauen einflößen sollte.

Francisco Carneiro de Campos.

Im Palast zu Rio Janeiro, den 8. April 1831.
Note Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria II. an den Französischen Admiral.

„Mein Herr! Ihre Majestät die Königin von Portugal befehlt mir, Sie in ihrem Namen zu bitten, daß Sie ihr, bei ihrem Einschiffen am Bord der Korvette „La Seine,“ die ihr zukommenden Ehren nicht erweisen wollen, indem Ihre Majestät in Gegenwart ihres Vaters keine Ehrenbezeugungen zu empfangen wünsche, die ihm versagt würden. Auch habe ich den Befehl erhalten, Sie zu ersuchen, diesen Wunsch dem Admiral Baker mitzutheilen.“

Eleanora de Camara.“

Hierauf erfolgte von Seiten des Französischen Admirals folgende Antwort: „Madame! Nach Empfang der Note, welche Sie mir die Ehre erzeigten in Beziehung auf die Salutschüsse zu schreiben, die an Bord beider Geschwader für Ihre Majestät die Königin von Portugal vorbereitet waren, theilte ich dieselbe, Ihrem Wunsche gemäß, sogleich dem Admiral Sir E. Bucker mit. Wir empfanden beide, wie tief das Zartgefühl und die kindliche Liebe sind, welche Ihre Majestät veranlaßten, die für dieselben vorbereiteten Ehrenbezeugungen abzulehnen, und bitten, daß Sie Ihre Majestät in diesem und allen anderen Fällen unseres unbedingt Gehorsams versichern.“

Grivel.

Im Hafen von Rio Janeiro, den 12. April.“

Da die in Folge obigen Noten-Wechsels an den Befehlshaber des Linienschiffes abgefertigten Befehle nicht zeitig genug ankamen, wurden die Salutschüsse abgefeuert, in deren Folge die Französische Korvette das Nämliche thun mußte; beim Absegeln jedoch fanden keine Begräzungen statt.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 28. Juni. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz dürfte, wie verlautet, ungeachtet der Genesung seines Königl. Vaters, noch eine Zeitlang die Regierung in dessen Namen fortführen.

Se. Königl. Hoheit, welche abwechselnd Schwedischen und Norwegischen Staatsrath halten, haben auf die thätigste Weise bereits alle rückständige Sachen zur Ausfertigung gebracht. Dabei sieht man Höchstdieselben schon in der Frühe des Morgens dem militairischen Wandvers des Lagers auf Ladugarsgården beimohnen,

fast immer von Lord Bloomfield, zuweilen auch vom Marquis von Dalmatie begleitet und oft des Nachmittags mit der Kronprinzessin incognito ohne alle weitere Begleitung in verschiedenen Theilen der Stadt umhergehen.

Vorgestern Abend hatte der Kaiserl. Russische Gesandte Graf von Sackelen, der von seinem Landhause in Miriesdal zurückgekehren war, Privat-Audienz beim Könige.

Ch o l e r a.

Nach den neuesten aus Danzig eingegangenen amtlichen Berichten ergiebt sich über den Stand der Cholera Folgendes: Seit dem Ausbruch waren im Ganzen 598 Personen erkrankt, 431 gestorben, 91 genesen. Es bleiben mithin noch krank 76 Personen.

Amlichen Nachrichten aus Memel vom 3ten d. M. zufolge, haben sich in dem aus vier einzeln gelegenen Bauerhöfen bestehenden Preussischen Dorfe Köstgen, Kirchspiel Deutsch-Kretzingen, $\frac{1}{2}$ Meilen von der Grenze und 2 Meilen von Memel, nach dem Gutachten des Kreis Physikus Hefrath Dr. Morgen, Symptome der Cholera gezeigt. Drei Personen sind erkrankt und bald darauf gestorben. Der Bauerhof, wo diese Krankheit mit allein vorgekommen, ist sogleich durch ein Militair-Commando umstellt und abgesperrt worden. Dem Vernehmen nach, soll der zuerst Gestorbene, ein alter 70jähriger Bauer, sich nach Russisch-Kretzingen durchgedrungen und dort mit dem Russischen Militair verkehrt haben. Sonst ist in der übrigen Umgegend und eben so in Memel der Gesundheitszustand fortwährend höchst zufriedenstellend.

In Warschau erkrankten am 27sten vier, am 28sten neun und am 29. und 30. Juni 28 Individuen. Das kaiserliche Krankenhaus Bagatelle zählt gegenwärtig 38 Individuen.

Nach den letzten Berichten aus der Festung Modlin vom 29ten v. M. befanden sich daselbst 56 Cholera-Kranke.

Nach einer amtlichen Anzeige aus Lublin vom 5ten d. M. hat sich in Czestochau, drei Meilen von der biesseitigen Grenze, die Cholera gezeigt, und das Uebel wird dadurch in der Umgegend dieses Ortes sehr verbreitet werden, weil die Censenträger, welche die Krankheit von Warschau dorthin gebracht haben, rückständiglos in ihre Heimath entlassen worden sind.

In Krakau ist die Cholera sehr verheerend; in einer Nacht sind davon 52 Menschen befallen und 31 gestorben. In Podunia, Dutka und Niepolomice hat sie gleichfalls ihre Opfer gefunden. Der Gesundheits-Cordon am Wisloca Fluß in Galizien, der Kaiserlich-Oesterreichischer Zeits aufgestellt worden, ist daher zurückgezogen und die Befestigung des Sola Thals verdoppelt.

Außer den bereits in Narwa und Borowitschi bestehende Contumax-Anstalten sind deren nunmehr auch bei Troer und Ischora eingerichtet, und die von Jaroslaw und Kibinski kommenden Barken müssen ihre Mannschaft bis Ladoga dreimal wechseln.

Traurig lauten die Nachrichten über die Verheerungen, welche die Cholera in der Moldau anrichtet. Es waren in Jassy an der Cholera gestorben: am 10ten Juni 95 Personen, am 11ten 125 Personen, am 12ten 145 Personen. Erkrankt war unter andern der Berichterstatter Dr. Jametti. Nach Jassiner Briefen vom 17ten war die Krankheit dort noch im Steigen, so daß zu jener Zeit schon 300 Personen täglich starben. Die Moldauische Regierung fordert daher die Bewohner Jassy's auf, sich auf das Land zu begeben, und Alles floh.

Bréslau, vom 12. Juli.

Eine doppelt wichtige Feierlichkeit fand gestern in der Haupt-Pfarrkirche St. Elisabeth statt, indem der Königl. Consistorial-Rath Herr Fischer als Inspector der evangelischen Kirchen und Schulen vor einer sehr zahlreichen Versammlung in dieses Amt sich selbst und zugleich Herrn Pastor Hagen und Herrn Diaconus Gierlich in ihre Aemter an der genannten Kirche feierlich einwies.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4ten d. M. zu Glogau vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Frankenstein am 11. Juli 1831.

Kaufmann August Hirssemengel.

Amalie Hirssemengel, geb. Purlik.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner auten Frau, geb. v. Gerskow, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ober-Arnsdorf bei Schweidniz den 8. Juli 1831.

Demuth.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 12ten: Liebe kann Alles oder die berühmte Widerspenstige. Lustspiel in vier Aufzügen von Holbein. Herr Bluhm, vom Leipziger Hoftheater, Obrist v. Kraft, als Gast. Hierauf: Die Braut aus Pommern. Bau-deville in 1 Act von L. Angely.

Mittwoch den 13ten: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Demoiselle Bio, erste Sängerin des Königl. Theaters zu Berlin, Berlin, als vierte Gastrolle.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

- Harzmann, Fr. J., was hat die Welt zu fürchten
von dem Kometen des Jahres 1834? Mit 1 Tafel
Abbildungen. gr. 8. Quedlinburg. geb. 13 Sgr.
- Gosse, Dr., über die Natur und Heilung der spo-
radischen und epidemischen Cholera. Nach dem
Franz. 8. Frankfurt. geb. 8 Sgr.
- Lichtenstädt, J. A., Rathschläge an das Publikum
zur Verhütung und Heilung der herrschenden asia-
tischen Cholera. 8. Berlin. geb. 5 Sgr.
- Pren, A., was haben wir von der cholera morbus
zu fürchten? Ein Versuch, die aufgeschreckten Bül-
ter zu beruhigen. Mit 1 illum. Landkarten, den
früheren Gang dieser Krankheit bezeichnend. 8.
München. geb. 13 Sgr.
- Pohl, Fr., über das Studium der Gewerbeswis-
senschaften auf den Universitäten, besonders zu
Leipzig. 8. Leipzig. br. 5 Sgr.
- — über die Mängel und Beschwerden der
Landwirtschaft im Königreiche Sachsen und
ihre zeitgemäße Abhilfe. 8. Leipzig. br. 5 Sgr.
- Paulus, Dr., die jüdische National-Absonderung nach
Ursprung, Folgen und Besserungsmitteln. 8. Hei-
delberg. geb. 18 Sgr.
- Ritual nach dem Geiste und den Anordnungen der
katholischen Kirche, oder praktische Anleitung für
den katholischen Seelsorger zur erbaulichen und
lehrreichen Verwaltung des liturgischen Amtes. Zu-
gleich ein Erbauungsbuch für die Gläubigen.
gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 10 Sgr.
- Schubert, Dr. G. H., Lehrbuch der Sternkunde
für Schulen und zum Selbstunterrichte. 8. München.
10 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das vor dem Ohlauer Thor belegene, Vol. XXIII.
Fol. 361. des Hypotheken-Buchs eingetragene Grund-
stück, dem Fabrikanten Jäckel gehörig, soll im Wege
der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die
gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem
Materialien-Werthe 12,013 Rthlr. 15 Sgr. 7 Pf.,
nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 6661 Rthlr.
20 Sgr., nach dem Durchschnitts-Werth 9337 Rthlr.
17 Sgr. 6 Pf. Die Versteigerungs-Termine stehen am
9. September, am 10. November dieses Jahres, und
der letzte am 10. Januar künftigen Jahres
Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath
Dumenthal im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl.
Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauf-
lustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Ter-
minen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu er-
klären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den

Meist- und Bestbietenden, wenn keine geselligen An-
stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe
kann beim Anbauge an der Gerichtsstätte eingesehen
werden. Breslau den 10. Mai 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Nachdem der Agent Karl Schmelz hieselbst auf
Grund bösslicher Verlassung auf Scheidung von seiner
Ehefrau Johanne geborne Heensel angetragen und
deshalb angeführt hat, daß dieselbe sich schon im Jahre
1825 heimlicher Weise von hier nach Russisch-Polen
entfernt habe, so wird dieselbe hierdurch öffentlich auf-
gefordert zu ihrem Ehemanne zurückzukehren, späters
aber in dem vor dem Herrn Referendarius Weigelt
auf den 26sten October d. J. Vormittags um
10 Uhr anberaumten Termine zu erscheinen, sich
wegen ihrer Entweichung von ihrem Manne und die
Gründe derselben zu verantworten, demnächst aber die
weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen,
wogegen wenn sie wider in der oben genannten Frist
zu ihrem Manne zurückkehrt, noch auch entweder in
Person oder durch einen mit Vollmacht und Information
versehene Bevollmächtigten erscheint, die zwischen ihr
und dem Provocanten, Agent Schmelz bestehende
Ehe durch richterliches Erkenntniß getrennt und sie
für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.
Breslau den 17. Juni 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Der Johann George Friedrich Christoph Bauer,
Sohn eines Zeugförsters zu Henau und der im Jahre
1816 zu Silberberg verstorbenen Wilhelmine Charlotte
verwitwete Bauer, geborne Schröder, so wie
dessen etwanige zurückgelassene unbekannte Erben und
Erbnehmer, werden hiermit von Seiten des unterzeich-
neten Gerichts vor dessen Deputirten, dem Königl.
Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Schottky,
ad terminum den 15ten August 1831 Vor-
mittags um 10 Uhr öffentlich vorgeladen und zwar
mit dem Bedeuten: daß bei seinem und seiner unbe-
kannten Erben Nichterscheinen, Provocat für todt er-
klärt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimie-
renden bekannten Erben zugesprochen werden wird.

Frankenstein den 26sten October 1830.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Das Edlersche Bauergut No. 2. zu Zhiemendorf
bei Steinau, aus 1 Hufe 11 Ruthen Acker und Wie-
sen bestehend, auf 5245 Rthlr. 25 Sgr. taxirt, wird
schuldenthalber subhastirt. Es stehen dazu 3 Versteigerungs-
Termine und zwar die ersten beiden den 26sten August
und 28sten October d. J. früh 10 Uhr, der letzte und
peremptorische aber auf den 30sten December d. J.

Vormittags 10 bis 12 Uhr und Nachmittags 4 bis 6 Uhr in unserm Partheien-Zimmer an, wozu besiz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Streinau den 1sten Juny 1831.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

V e r p a c h t u n g.

Zu Michaeli d. J. wird die der hiesigen Stadt gehörige Brauntweinbrennerei und die im Rathhause befindliche Schankwirthschaft, Nachskeller genannt, anderweitig öffentlich verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird den 10ten August c. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen rathhäuslichen Sessionszimmer abgehalten und cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen.

Neumarkt den 6ten July 1831.

D e r M a g i s t r a t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Mäullergeselle Carl Daniel Pelz wird hiermit aufgefordert, Behufs der Publication des von seinem verstorbenen Vater, Mäuller Gottfried Pelz zu Schmiedehof hinterlassenen Testaments, sich hier unverzüglich zu melden, oder wenigstens seinen Aufenthalt anzuzeigen.

Trachenberg, den 12ten Juny 1831.

Fürstl. v. Hatzfeldt-Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Langenbielau den 23. Juny 1831. Nachdem auf den Antrag eines Real-Gläubigers die nothwendige Subhastation des dem Maurermeister Joseph Urban zugehörigen, sub No. 226 in der Gemeinde mittlern neuen Antheils allhier belegenen, ortogerichtlich auf 8467 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzten Gasthofes und dessen Freistelle verfügt und, die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 15ten September, den 15ten November c., peremptorie aber auf den 16ten Januar 1832 in hiesiger Amts-Kanzlei anberaumt worden, so werden besiz- und zahlungsfähige Kauflustige dazu unter dem Bemerken hiermit vorgeladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag e. theilt werden wird, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Gräflich v. Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats Güter.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die zum Nachlaß des gestorbenen Gottlieb Gebel gehörige, sub No. 44. zu Käscherey gelegene, auf 2385 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf. Court. gewürdigte Freistelle incl. zwei und $\frac{1}{2}$ Dominial-Antheil à 1000 Rthlr. soll im Wege der freiwilligen Subhastation Behufs der Erbtheilung veräußert werden. Dazu haben wir drei Bietungs-Termine auf den 8ten August a. c., den 8ten October und den 12ten December a. c. anberaumt, wozu wir Kauflustige, Besiz- und Zahlungs-

fähige hierdurch einladen, alsdann bei uns sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und der Adjudication dieses Fundi an den Meist- und Bestbietenden, gegen zu erfolgende Kaufgelder-Verrichtung gewärtig zu seyn. Die Taxe davon kann täglich bei uns eingesehen werden.

Strehlen den 20sten May 1831.

Das Justiz-Amt Schönbrunn und Käscherey.

A u c t i o n

Freitag den 15ten July d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden einige Kuffen verdorbene Weine nebst leeren Fässern in No. 26. auf der Kupferschmiedestraße öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10ten July 1831.

Behnisch, Ob. Pds. Ger. Secretair, v. C.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Den 24. August 1831 von früh um 9 Uhr an, sollen in dem Königl. Haupt-Gestüt zu Trakenen wie gewöhnlich die jährlich ausgerangirten Landbeschäler und Mutterstuten, aber auch die überetatsmäßigen edlen mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, einige und dreißig Stück distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reits- und Wagenschlages von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils englisiert, die andern als sehr gut tragende Langschweife, sämmtlich angeritten, gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Der Königl. Land-Stallmeister Burgsdorf.

A u c t i o n v o n s c h ö n e n M e u b l e s,

fortgesetzt den 13ten July c. früh von 9 Uhr an, Albrechts-Straße No. 9, werden Kronleuchter, reich mit Glasbehängen, Meubles aller Art, namentlich runde Tische, Polsterstuhl- und Sopha-Gestelle, Tisch-Aufsätze in verschiedenen Arten und Porzellan-Service gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preussischen Courant meißbietend öffentlich versteigert werden.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Mittwoch als den 13ten d. Mts. werde ich auf dem Ringe No. 8 früh von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, etwas Silber, Uhren, Porzellan, wobei ein weißes Tafel-Service und ganz feine Tassen, Gläser, Kupfer, sehr schöne Tischwäsche, Mahagoni-Ameublement, große Spiegel, wobei ein großer Stellspiegel, einen Flügel und verschiedene andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigern. Breslau den 8ten July 1831.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commis.

M a c u l a t u r

verschiedenes — in einzelnen Riesen
ist zu haben in der

E x p e d i t i o n d i e s e r Z e i t u n g.

Einige Gasthäuser sowohl zum Verkauf als zur Verpachtung weist nach, das Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

' Sehr schöne und einträgliche Dominial- und Rustikal-Güter in der Nähe von Breslau und am Fuße des Gebirges, weist zum billigen Verkauf, so wie auch zur Verpachtung nach, das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

A n z e i g e.

Rustikal- und Dominialgüter von 1000 — 90000 Rthl. in den fruchtbarsten und angenehmsten Gegenden Schlesiens und mehrere Häuser in und außerhalb hiesiger Stadt, unter welchen sich eine sehr einträgliche Kreischmer-Gelegenheit befindet, so wie ferner eine im Groß-Herzogthum Posen gelegene Papier-Fabrik im besten und gangbarsten Zustande mit circa 20 Morgen Ackerland, sind unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Die nähere Auskunft hierüber ertheilt

Breslau den 8ten July 1831.

der Agent F. W. Kayser,
Ring No. 34. im goldnen Stern.

P f e r d e , V e r k a u f.

Zwei gut eingefahrne, braune, sehr große, englistirte Pferde, sind mit noch neuen Geschirren veränderungs-halber zu verkaufen; Ohlauer Straße in den 2 Löwen.

B r a u t s t a n d u n d E h e,

in 14 character. Walzern für das Pfr. darge-
gestellt von D. Böhme, zweite Auflage.

Inhalt. No. 1. Geständniß der Liebe und Flehen um Erhöhung. 2. Brautjubiläum von wehmüthiger Sehnsucht unterbrochen. 3. Hochzeitreigen. 4. Glückliches Schwärmen nach dem Trautags. 5. Antritt der häuslichen Geschäfte und wirtschaftliche Thätigkeit. 6. Flitterwochen und ruhiges Emporsteigen auf der Ehestandslleiter. 7. Häusliche Klagen des Weibchens und männlicher Trost. 8. 1ster Theil: Weibliche Wünsche; 2ter: Versagende Entschuldigungen des Mannes; 3ter: Schmolzen des Frauchens. 9. Selbstgespräch und gedankenvolles Sinnen der Herrin. 10. Neue Bitten und — neue Weigerungen. 11. Unwillen und Frauenwehmuth. 12. Wortwechsel und häuslicher Zwist. 13. Trübsinn und Thränen. 14. Männchens freundliche Abbitte und Verständigungen. Schlußbemerkungen. Sie sind für 17½ Sgr. zu haben, bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kräuselmarkt-Ecke.)

Local-Veränderung.

Daß ich meine Puz- und Modes-Handlung, Naschmarkt-Seite No. 41, in das Haus des Herrn Prager verlegt habe, zeige ich hiermit meinen werthgeschätzten Abnehmern ergebenst an, mit der Bitte mir auch dort ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

B. E. Mache, Puzhändlerin.

Literarische Anzeige.

Durch G. P. Aderholz in Breslau ist zu nachstehend bedeutend herabgesetzten Preisen zu beziehen:

Hogarth's Werke,

die Kupfer auf fein Velinpapier. Zwölf Hefie.
74 Blatt. Geheftet für 8 Rthlr.
Text von Lichtenberg 4 Rthlr.

G. E. Lichtenberg's vermischte Schriften,
nach dessen Tode aus den hinterlassenen Papieren gesammelt von L. E. Lichtenberg. 9 Bände. 4½ Rthlr.

Fischer's physikal. Wörterbuch.
10 Bände nebst Register. 10 Rthlr.

Scriptores classici Romanorum
cum commentar. perpetuis. 8 Vol. 7½ Rthlr.

Das Verzeichniß einer Anzahl wissenschaftlicher Werke zu herabgesetzten Preisen aus dem Verlage der Dieterich'schen Buchhandlung in Göttingen wird gratis ausgegeben und alle Bestellungen zu den darin verzeichneten Preisen schnell von mir besorgt.

G. P. Aderholz.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Da die Saison der Ernte eintritt, so widmen wir dem landwirthschaftlichen Publikum die Anzeige, daß obige Gesellschaft fortfährt, Versicherungen auf Früchte nach statutarischen Bedingungen zu zeichnen.

Nächst uns werden
die Herrn Gebr. Alberti in Waldenburg,
Herr Kreissecretair Esterlin in Grottkau,
W. G. Pöhnis in Meisse,
Conrad Wenzel in Pignitz,
E. W. Müller in Oels,
F. L. Schwiertschena in Ratibor,
Senator E. F. M. Beyrauch in Schömburg
Ankunft und Formulare geben und Anträge zu Versicherungen entgegennehmen.

Breslau den 12. July 1831.

F. E. Schreiber Böhm.

Haupt-Agenten für die Provinz Schlesien.

A n z e i g e.

Die ersten neuen holländischen Her-
ringe erhielt mit gestriger Post

Friedr. Walter,

Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Concert-Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß alle Diensttage und Freitage ein gut besetztes Concert, in dem ehemaligen Gabelschen Caffee-Hause vom Herrn Rafael statt finden wird, wozu ich ergebenst einlade.

Wilhelmine verwitwete Schenk.

Loosen : Offerte.

Loose zur 1ten Klasse 64ter Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Neusche-Strasse im grünen Polaken.

Lotterie : Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 63ter Lotterie, traf in meine Kollekte

Der erste Haupt-Gewinn von

150,000 Rthlr.

auf N r o. 4 4 4 6 1.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 64ter Lotterie empfiehlt sich August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Offenes Unterkommen.

Ein Pensionair von gutem Herkommen, welcher die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, wird baldigst gesucht. Das Nähere darüber bei dem Tuch-Kaufmann Herrn Kranz, am Rathhause No. 12. zu erfragen.

Zu vermietthen sind bald und zum Term. Michaeli: am Ringe 1ste Etage 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör 240 Rthlr.; Obblauerstrasse 2te Etage 8 Stuben, 2 Küchen und Zubehör 280 Rthlr.; desgl. 2te Etage 7 Stuben, 1 Kab., Küche und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 350 Rthlr.; desgleichen Parterre 4 Stuben, 2 Kab., Küche und Zubehör 200 Rthlr.; Weidenstr. 1ste Etage 4 Stuben, 2 Küchen und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 160 Rthlr.; Kupferschmiedestr. 1ste Etage 8 Stuben, Küche und Beigelaß nebst Stallung und Wagenplatz 300 Rthlr.; Antonienstr. 2 Stuben 80 Rthlr.; Mathiasstr. 1ste Etage 3 Stuben, 1 Kab., Küche und Zubehör mit Gartenbenutzung 112 Rthlr.; desgl. 2 Stuben, Küche und Zubehör 40 Rthlr.; Hintermarkt 2te Etage zwei Stuben, 1 Kab., Küche und Zubehör 60 Rthlr.; Nicolai-Vorstadt 1ste Etage 3 Stuben, 2 Kab., Küche und Zubehör 94 Rthlr.; Albrechtsstrasse 1ste Stock 1 Stube 40 Rthlr.; Oderstr. 1ste Etage 1 Stube, 1 Kabinet und Küche 36 Rthlr.; Ring 1ste Etage 1 Stube 50 Rthlr. — Verschiedene andere große und kleine Quartiere, Stallung und Wagenplätze, Handlung-Gelegenheiten, so wie meublirte Zimmer werden stets beschafft vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermietthen.

Eine freundliche Wohnung vorn heraus, in Neusche-Strasse zur „goldnen Rose“, bald oder Michaelis zu vermietthen.

Zu mietthen werden verlangt einige Quartiere von 5 — 6 Stuben à 150 — 200 Rthlr., einige von 3 — 4 Stuben à 100 — 130 Rthlr., und mehrere kleinere à 40 — 60 Rthlr., so wie 2 meublirte Zimmer unweit des Ringes. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Zu vermietthen

ist der Groß-Kreitscham nebst Bäckerei. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst auf dem Dom No. 1 zu erfahren, und zu Michaelis zu beziehen.

Eine schöne trockene Parterre-Wohnung nebst Küche und Zubehör, mit oder ohne Meubles, ist bald oder auch zum Termin Michaeli Tischenstrasse No. 5. zu beziehen.

Zu vermietthen

und Michaelis d. J. zu beziehen sind die 1ste und 2te Etage Kupferschmiedestr. im „wilden Mann.“ Das Nähere daselbst im Comptoir.

Vermietbung.

Auf der Schmiedebrücke No. 1. nahe am Ringe ist das ehemalige Conditor-Local, welches sich auch zu jedem andern Fache eignen würde, jetzt oder zu Michaelis zu beziehen.

Zu vermietthen

ist eine Stube auf der Albrechts-Strasse ohnweit der Regierung in No. 28. vorn heraus in der ersten Etage. Das Nähere daselbst.

Angelkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Schnabel, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Conrad, Inspector, von Stephandorf. — Im goldnen Schwert: Hr. Braun, Kaufmann, von Gießen. — In der goldnen Hand: Hr. v. Albert, Hr. v. Behre, Geheimen Finanzräthe, von Adthens; Hr. Guel, Justiz-Commissarius, von Langenbielau. — Im goldenen Adler: Hr. v. Wittwig, von Staling; Hr. v. Loos, von Stradam. — Im Rautekranz: Hr. Hering, Inspector, von Liegnitz; Hr. Zeller, Oberamtm., von Neuwerk. — Im blauen Hirsch: Hr. Kirchner, Schulvorsteher, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schorrlins, Maschinen-Inspector, von Elbing; Hr. v. Wallenters, von Krefeld. — In der großen Stube: Hr. Weidlo, Kaufmann, Hr. Kranz, Apotheker, beide von Krefeld; Hr. Conradi, Stadtrichter, von Brunsb. — In der goldnen Krone: Hr. Springer, Oberförster, von Langenbielau. — Im weißen Adler: Hr. Kober, Kaufm., von Magdeburg; Hr. v. Taubadel, Lieutenant, von Elbing; Hr. Weber, Kaufmann, von Berlin; Hr. Alberti, Stadtrath, von Elbing. — Im rothen Hirsch: Hr. Baren v. Scherbro, Rittmeister, von Strehlen; Hr. v. Kretsch, von Pommern. — Im Privat-Logis: Hr. Kietich, Land- und Forst-Kalkulator, von Liegnitz, Obblauerstrasse No. 53.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.